

bespoCE

DAS JOURNAL FÜR EINE INNOVATIVE BERUFLICHE AUS- UND WEITERBILDUNG

VOL. 2/ 2024

**Kreislauffähige Mode
“Circular Fashion”**

**“Weniger kaufen, gut wählen, dafür
sorgen, dass es lange hält”**

Vivienne Westwood

VORWORT



Liebe Leserin,
Lieber Leser,

nun feiern wir mit unseren Europäischen Projektpartnern die zweite Ausgabe unseres Journals für die berufliche Aus- und Weiterbildung für das Schneiderhandwerk und Modedesign. In dieser Ausgabe geht es rund um das Thema „zirkuläre Mode“. Wir behandeln das Thema in diesem Journal interdisziplinär.

Wir sprechen mit Johannes Leis vom Textilforschungsinstitut Sachsen über Recycling und über Herausforderungen beim Textilrecycling. Mit der Maßschneiderin Ines Günnel diskutieren wir, inwieweit nachhaltige Textilien bei den Kunden eine Rolle spielen und wie sich dieser Trend in der Ausbildung niederschlägt. Wir interviewen Nona Dokuzova von der nachhaltigen Modemarke Vretena zu ihrer zirkulären Kollektion und denken über die Chancen und Herausforderungen von Slow Fashion nach.

Im Anschluss stellen wir Ihnen unsere nachhaltige Modekollektionen vor, die wir im Rahmen unserer Europäischen Erasmus+ Partnerschaft TexRev gemeinsam mit Ausbildern, Berufsschullehrern und Schülern designt und angefertigt haben.

Diese Kollektionen sind einzigartig für sich. Sie spiegeln die Traditionen der Partnerländer, die Bestrebungen für eine zirkuläre Mode und das Wissen und die Erfahrungen von vielen kreativen Menschen wider. Dabei befolgten wir bewusst nicht die gängigen Modetrends, sondern zielten darauf ab, eine zeitlose Robe zu schaffen.

Wir laden Sie herzlich dazu ein, in die Welt der nachhaltigen Mode einzutauchen und unsere Erfahrungen und Erkenntnisse einer fast zweijährigen Zusammenarbeit für sich zu reflektieren. Lassen Sie sich durch unsere Arbeit inspirieren.

Freundliche Grüße,

Eszter Csepe-Bannert
Projektoordinatorin



Seite 4

Zirkuläre Systeme erfordern transversale Kompetenzen - eine Einschätzung von Frederique Thureau und Luca Leonardi vom Cedecs-TCBL

Seite 6

Langlebigkeit, Reparierbarkeit, Wiederverwendung - ein Modell für die textile Kreislaufwirtschaft - Interview mit Johannes Leis vom STFI

Seite 9

Im Porträt: Vretena "Urban. Nature. Innovation" - Zirkuläre Mode aus Wiesbaden

Seite 11

Die Rolle der Nachhaltigkeit bei den Kunden - eine Einschätzung von Innungsmeisterin Ines Günnel

Seite 16

Zwischen Tradition und Moderne - die Modekollektion aus Bursa, Türkei

Seite 18

Nachhaltigkeit, Design und Handwerkskunst gehen Hand in Hand - die Modekollektion aus Leipzig, Deutschland

Seite 14

Nutzung lokaler Schätze in der Mode - die Modekollektion aus Adana, Türkei



ZIRKULÄRE SYSTEME ERFORDERN TRANSVERSALE KOMPETENZEN

Eine Einschätzung von Frédérique Thureau
und Luca Leonardi

Der Begriff "Circular Economy" wurde in den 1990er Jahren geprägt ("Economics of Natural Resources and the Environment" von David W. Pearce und R. Kerry Turner) und wurde in den 2010er Jahren stark mit dem dringend benötigten wirtschaftlichen Wandel von linearen zu zirkulären Wertschöpfungsketten in Verbindung gebracht, als alarmierende Statistiken (Ellen MacArthur Foundation, *A new textiles economy: Redesigning fashion's future*, 2017) die erheblichen Schäden aufzeigten, die die schnelllebige Mode- und Textilindustrie verursacht, von der Umweltverschmutzung bis zu den Treibhausgasemissionen.

Es handelt sich um ein mehrdimensionales Konzept, das zunächst aus den 3R-Prinzipien - Reduce, Reuse, Recycle - besteht, die über den gesamten Produktionszyklus hinweg befolgt werden sollten, von den Rohstoffen über die Textilien und Kleidungsstücke bis zu deren Lebensende. Beispiele für Maßnahmen zur Veranschaulichung dieser Grundsätze sind die Verbesserung des Recyclings von Textilien und Kleidung, um die Entsorgung großer Mengen auf Mülldeponien, die oft in weit entfernten und armen Ländern liegen, zu verringern (Recycling); die umfassendere Nutzung



Bildrechte: pixabay/iStanislav Kondrashov

aller Nebenprodukte, um den Abfall zu reduzieren, von den Rohstoffen bis zur Kleidung (Wiederverwendung); die Verwendung alternativer erneuerbarer Materialien, Einsatzstoffe und Verfahren, um zu einem nachhaltigen Bio-Wirtschaftsmodell überzugehen (Reduzierung).

Der Ansatz der Kreislaufwirtschaft in der Mode- und Textilindustrie fördert die Verwendung ökologischer und nachhaltig beschaffter Rohstoffe und erleichtert die Verlängerung der Lebensdauer von Textil- und Bekleidungsusername durch die Vervielfachung von Wiederverwendungskreisläufen, so dass das Recycling am Ende des Lebens so minimal und so spät wie möglich erfolgt. Die Einbeziehung von Textilabfällen, Endrollen, Designzuschnitten, Pre- oder Post-

“Wir hören mehr über Nachhaltigkeit in den sozialen Medien als in der Schule”.

Schülerin



Bildrechte: pixabay/Geralt

Consumer-Kleidungsstücken in einen neuartigen Produktionsprozess zur Herstellung neuer Fasern, neuer Stoffe oder neuer Kleidungsstücke - sind Ideen, die zum Modell der Kreislaufwirtschaft beitragen.

Der große Übergang von der linearen zur Kreislaufwirtschaft erfordert systemische Innovationen in der Forschung - F&E in den Bereichen Biologie, Maschinen oder Daten, im politischen Rahmen, in der Änderung des Verbraucherverhaltens, in der Wirtschaft und im Branding oder in engagierten Netzwerken und Gemeinschaften. Es erfordert neue Fähigkeiten und Kompetenzen aller Arbeitnehmer, um Lösungen für diesen Übergang zu finden. Europa steht zweifellos an vorderster Front, wenn es

darum geht, diesen Wandel durch die Kombination von Politik, Finanzierung, Zusammenarbeit und Bildung voranzutreiben. Weltweit verstärken große Unternehmen ihre Bemühungen, um die Einführung nachhaltigerer Praktiken, antizipieren regulatorische Änderungen und erkunden neue Märkte wie Secondhand für Mode, Reparatur für die emotionale Garderobe und Verleih für Anlässe.

Während sich die Innovation beschleunigt, wächst die Qualifikationslücke zwischen dem, was die derzeitigen Arbeitskräfte wissen, und den notwendigen Fähigkeiten, um in dieser sich entwickelnden Wirtschaft erfolgreich zu sein (A.C. Bertassini, et al. 2021 Kreislaufwirtschaft und Nachhaltigkeit: die Rolle des Organisationsverhaltens auf dem Weg zum Wandel).

Die Bildungssysteme müssen die Menschen besser darauf vorbereiten, sich mit Kreislaufwirtschaftsmodellen, der Digitalisierung und der Ökologisierung der Wirtschaft auseinanderzusetzen, indem sie ihnen die entsprechenden Fähigkeiten vermitteln und sich auf die persönliche Entwicklung konzentrieren.

Die Behebung dieser Lücke wurde im Rahmen des TexRev-Projekts sowohl von Studierenden (Lernen) und derzeit beschäftigten Arbeitnehmern (Umlernen) als auch von Berufsbildungseinrichtungen und



Bildrechte: pixabay/Sara_456 KI Generated

Universitäten (Ausbildung der Ausbilder) erwartet. Wie ein Student sagte: "Wir hören mehr über Nachhaltigkeit in den sozialen Medien als in der Schule".

Einige dieser Fähigkeiten sind auf dem Textil- und Mode-Arbeitsmarkt bereits vorhanden (The Role of Education, Policy, Business Models and behavioural change in Circular Textile Systems. Quelle: EUA/Eionet), müssen jedoch viel mehr Menschen diese Fähigkeiten erwerben, damit die Bekleidungsindustrie bis 2050 vollständig zirkulär wird. Und da die meisten Fähigkeiten eher praktisch und erfahrungsbasiert als theoretisch sind, kann die berufliche Aus- und Weiterbildung als Schlüsselmechanismus fungieren, um sicherzustellen, dass qualifizierte Arbeitskräfte - Fachleute mit Kenntnissen, Fähigkeiten und Kompetenzen, die für bestimmte Berufe auf einem sich ständig verändernden Arbeitsmarkt erforderlich sind - den Übergang zur Kreislaufwirtschaft unterstützen.

Bei der Ausbildung in der Kreislaufwirtschaft geht es sicherlich um innovatives, praktisches Lernen der 3R-Prinzipien (recyceln, reduzieren, wiederverwenden) und der damit verbundenen Produktionswertschöpfungsketten und Geschäftsmodelle.

Es geht aber auch darum, Arbeitnehmer mit transversalen Kompetenzen auszustatten, die zirkuläre Systeme erfordern, nämlich eine zirkuläre Denkweise und so spezifische Kompetenzen wie Systemdenken, Zusammenarbeit und Ko-Kreation oder Storytelling für Produkte und Marken.

LANGLEBIGKEIT, REPARIERBARKEIT, WIEDERVERWENDUNG – EIN MODELL FÜR DIE TEXTILE KREISLAUFWIRTSCHAFT

Im Rahmen unserer Arbeit im Projekt TexRev kamen wir bei der Suche nach alternativen natürlichen textilen Flächen zu den konventionellen Stoffen immer wieder mit dem Thema Textilrecycling in Berührung. Obwohl es schon viele alternative umweltfreundliche Stoffe am Markt gibt, interessierte uns auch, was mit den konventionellen Textilien, insbesondere aus dem Post-Consumer-Bereich passiert.

Um hier einen Einblick in die Welt des Recyclings zu bekommen, haben wir Johannes Leis vom Sächsischen Textilforschungsinstitut (STFI) interviewt. Johannes Leis ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Textilforschungsinstitut, wo er seit 2018 im Bereich Textil-Recycling arbeitet.

bespoCE: Herr Leis, während unserer Recherchen nach alternativen textilen Flächen wurden wir auch oft mit dem Thema Recycling konfrontiert. Insbesondere wenn man unser Wirkungsfeld in der Berufsbildung in Hinblick auf die Nachhaltigkeit der Mode- und Bekleidungsindustrie betrachtet, bekommt man schnell das Gefühl, dass man eigentlich alles Recyceln kann. Ist das wirklich so?

Johannes Leis (JL): Ja, man kann theoretisch und auch praktisch fast alles recyceln aber damit es ökonomisch und ökologisch sinnvoll ist und auch in der Praxis geschieht, spielen hier viele Faktoren eine wichtige Rolle.

bespoCE: Wo fängt man denn beim Recycling an?

JL: Recycling ist eigentlich die letzte Station des Kreislaufes.

Das Ziel sollte es sein, die Produkte so lange wie möglich im Kreislauf zu behalten. Das heißt, bestehende Materialien und Produkte pflegen und so lange wie möglich zu reparieren, zu wiederverwenden, aufzuarbeiten oder zu teilen, um auf diese Weise den Lebenszyklus der Produkte und Materialien zu verlängern. Im Idealfall, erst wenn die Funktionalität der Produkte nicht mehr gegeben ist und nicht wieder hergestellt werden kann, sollte recycelt werden. Das wäre ein Traumszenario einer geschlossenen Kreislaufwirtschaft.

bespoCE: Wie kann man sich so einen Recyclingprozess vorstellen? Wir kennen die großen Container, wo Altkleider gesammelt werden, die für den Konsumenten, aus welchen Gründen auch immer - nicht mehr attraktiv sind. Wie geht es ab diesem Punkt mit der ausrangierten Bekleidung weiter?

JL: Die Bekleidung wird in Sortierwerke gefahren und dort werden sie größtenteils per Hand in mehreren Sortierstufen sortiert: z. B. nach Material, nach Qualität, nach Farbe und nach Wiederverkaufswert. Alles, was sich nicht als Second-Hand Kleidung eignet, wird dann recycelt oder – wenn auch das nicht möglich ist – thermisch verwertet. Auf welchem Wege diese recycelt werden, hängt unter anderem vom Material und von der Qualität der Produkte ab. Leider werden die Sammelcontainer aber oft als Entsorgungscontainer verwendet.

bespoCE: Was meinen Sie damit?

JL: Es werden in den Container Sachen reingeworfen, die dort überhaupt nicht reingehören. Ich selbst stand schon in Sortierwerken wo die Mitarbeiter von toten Schlangen oder Katzen, über getragene und ungetragene Windeln bis hin zu kaputten Elektrogeräten alles Mögliche erstmal aussortieren mussten. Das macht natürlich die Sortierung viel aufwändiger und kostspieliger als es nötig ist und beeinträchtigt oft auch die Qualität der verwertbaren Bekleidung.

bespoCE: Neben diesem Aufwand, das Fehlverhalten der Konsumenten erstmal zu bereinigen, um die weitere Verwendung oder Recycling der Textilien zu gewährleisten, spielen sicherlich noch andere Faktoren eine Rolle in Bezug auf Ressourcen, wie Wasser, Energie, Wärme oder Chemie. Welche der Recyclingtechnologien würden Sie am ressourcenschonendsten bezeichnen?

Das Sächsische Textilforschungsinstitut e.V. (STFI) ist seit seiner Gründung vor 30 Jahren ein starker Innovationspartner und zuverlässiger Dienstleister im Auftrag seiner Kunden.

Themenschwerpunkte der Arbeiten am STFI liegen in den Bereichen technische Textilien, Vliesstoffe, textiler Leichtbau, Funktionalisierung, Recycling, Digitalisierung und Industrie 4.0. Mit langjähriger Erfahrung und Kompetenz wartet das STFI darüber hinaus in Prüfung und Zertifizierung persönlicher Schutzausrüstung (PSA) und der Zertifizierung von Geokunststoffen auf.

JL: Nur bezogen auf den Ressourcenverbrauch ist dass das mechanische Textilrecycling, was im Normalfall das Schneiden und Reißen meint. Die Vorteile dieses Verfahrens sind, dass Sie im Grunde jeden Faserstoff oder Kombinationen davon verarbeiten können und dass es relativ wenig weitere Ressourcen, wie beispielsweise Energie braucht. Die dafür genutzten Maschinen sind so konzipiert, dass sie aus einer textilen Fläche eine textile Faser erzeugen können und daraus erneut textile Flächen angefertigt werden können.

bespoCE: Wie sieht es mit der Output-Qualität aus?

JL: Die wird beim mechanischen Recycling gegenüber der Primärqualität immer etwas geringer sein. Wie viel geringer ist aber durchaus zu steuern. Auch Reißfaser aus Monofractionen, wie z.B. aus reiner Baumwolle, können eine sehr gute Qualität haben.

Vieles hängt natürlich auch von der Input-Qualität ab. Wir haben eine riesige Spanne an Ergebnissen bei STFI erzielt. Wir waren beispielsweise T-Shirts aus der Altkleidersammlung, als Post-Consumer-Produkt genommen und mechanisch recycelt. Die Faser, die wir erzeugt haben, waren aber so kurz, dass wir sie kaum messen konnten. Wir haben auch andere ausgewählte Post-Consumer-Produkte aus sehr hochpreisigen Baumwollt-shirts getestet und hier waren wir in der Lage, 70% Reifasern ins neue Garn in NM40-NM50 zu spinnen. Die Qualität der Reißfaser ist in diesem Fall etwas geringer, als bei Neuware aber je nach Verwendung eignen sich gut für den Markt.

bespoCE: Wie schaut es mit den anderen Recyclingtechnologien aus?

JL: Die Hoffnung ist, dass alle Fraktionen, die mechanisch nicht mehr sinnvoll recycelt werden können, wie Mischtextilien oder stark verdreckte oder beschädigte Textilien in der Zukunft chemisch, thermo-chemisch oder biologisch recycelt werden können. Diese Recyclingverfahren haben in den letzten fünf bis zehn Jahren an wirkliche Dynamik gewonnen und wir werden sehen, wie sich diese Systeme finden. Wir stehen hier noch am Anfang.

bespoCE: Wo sehen Sie die größten Herausforderungen für das Recycling?

JL: Im Grunde müssten im besten Fall die Produkte so gestaltet sein, dass sowohl das Design als auch die textilen Flächen auf Langlebigkeit und auf gutes Nutzen- und Pflegeverhalten ausgerichtet sind.



Naturfaser Schurwolle/ Bildrechte: pixabay: Stux



Kunstfaser / Bildrechte: pixabay: TheDigitalArtist ai-generated

Geschlossene Kreisläufe wären ein Traumszenario, wo die Produkte, die Materialien zu den Firmen zurückgeführt werden, von denen sie stammen. Das ist natürlich nicht immer möglich, aber unter anderem daran arbeiten wir am STFI, dass es immer öfter möglich wird. Ganz oft wird es aber auch darum gehen, die aussortierten Materialien, die das Unternehmen nicht selbst wiederverwenden kann, zu recyceln und im Anschluss die Reißfaser oder andere daraus gewonnenen textilen Flächen denjenigen zur Verfügung zu stellen, die es brauchen. Stichwort: Upcycling oder Downcycling, was in Kürze ebenfalls bedeuten kann, dass Produkte entstehen, die gute und sinnvolle Anwendung bieten.

Die Sammlung und Sortierung von Bekleidung sind weitere Herausforderungen. Dadurch, dass im Textilbereich noch kein duales System gibt, müssen die Betriebe, die in der textilen Sammlung und Sortierung tätig sind, diese Kosten selbst zahlen.

Reuse in Form von Verkauf der gut erhaltenen Bekleidung als Second-Hand oder das Recycling von qualitativen Primärprodukten decken teilweise diese Kosten dieser Betriebe ab.

Obwohl die Menge an weggeworfene Kleidung durch das Fast Fashion zunimmt, nimmt gleichzeitig die durchschnittliche Textilqualität ab, was die Wiederverwertung im Sinne einer geschlossenen textilen Kreislaufwirtschaft erschwert. Zusätzlich haben auch wir Konsumierende unseren Teil der Verantwortung zu tragen. Die Pflege, lange Nutzung und fachgerechte Entsorgung von Textilprodukten spielen eine große Rolle für die Kreislaufwirtschaft.

Recycling ist natürlich wichtig, aber Langlebigkeit, Wiederverwendung, Reparierbarkeit und dass diese auch genutzt wird, ist ganz ganz wichtig.

bespoCE: Vielen Dank für das Gespräch, Herr Leis.

IM PORTRÄT: VRETENA

LEIDENSCHAFT UND INNOVATION FÜR EINE ZIRKULÄRE MODE

Wenn Nona ihre nachhaltige Modemarke vorstellt, glänzen ihre Augen. „Es ist ein Herzensprojekt von mir und meiner Schwester Deni. Wir haben alles in dieses Projekt gesteckt“. – erklärt die studierte Biowissenschaftlerin, die die Marke Vretena zusammen mit ihrer Schwester Deni gegründet hat und mittlerweile seit über sechs Jahren managt. Meine Schwester Deni ist für das Design und alle kreativen Abläufe zuständig. So ergänzen wir uns sehr gut und können unsere Leidenschaft für die nachhaltige Mode interdisziplinär ausleben.“ – lächelt Nona.

Die Synergie von Urbanismus, Natur und Innovation, stehen im Mittelpunkt für die Kollektionen von Vretena. „Mit unseren Kollektionen streben wir eine Harmonie zwischen Mensch und Natur an, indem wir die Innovationen unserer Zeit für eine nachhaltige Zukunft nutzen.“ – bestärkt sie.

Es ist uns nicht nur wichtig, dass wir nachhaltige und zertifizierte Stoffe für unsere Kollektionen verwenden und wir möglichst lokal produzieren, sondern wir gehen einen Schritt weiter und legen viel Wert auf eine systematische Förderung der Zirkularität unserer Kleidungsstücke“. – erklärt weiter Nona. Was dabei Zirkularität für ihre Marke wirklich heißt, erklärt sie



Die Gründerinnen Nona Dokuzovna und Denitsa Nika

uns sehr praktisch. „Wenn die Kunden ihre Kleidung nicht mehr tragen wollen oder für sie selbst der Lebenszyklus ihrer Kleidung zu Ende ist, möchten wir, dass die ausrangierten Hosen, Blusen oder Röcke in den Kreislauf zurückgeführt werden. Leider bestehen die meisten Kleidungen aus verschiedener Komponente und ihre Materialzusammensetzung ist auch sehr divers, was das fachgerechte Sortierung und Recycling sehr erschwert. Dank der circularity.ID® und der Auswahl nachhaltiger Monostoffe und Besätze, die für Vretena-Produkte verwendet werden, kann die Materialzusammensetzung transparent nachvollzogen und entsprechend sortiert und recycelt werden.“ – erzählt Nona überzeugt. Die circularity.ID® ist ein scannbarer QR-Code, um die Produkte zu identifizieren, um die Transparenz und Rückverfolgbarkeit in der Lieferkette zu gewährleisten und das Leben

der Kleidungsstücke für den Kunden sichtbar zu machen. Durch einfaches Scannen des QR-Codes erfahren die Kunden mehr über ihr Lieblingskleidungsstück, seine Herstellung, Pflegehinweise, Rückgabe-, Wiederverwendungs- und Recyclingoptionen.

Das QR-Code-System erweist sich als innovative Methode, doch ist dies nur ein Element des gesamten ganzheitlichen Ansatzes: „Bis wir soweit sind, dass dieses System reibungslos funktioniert, brauchen wir zuverlässige Sortier- und Sammelsysteme für Kleidungsstücke und viel Aufklärungsarbeit in der Bevölkerung. Ausrangierte Kleidung muss durch den Kunden zu ausgewiesenen Stellen gebracht werden, damit sie dort entsprechend erfasst und für die Rückführung in den Kreislauf aufbereitet werden können. Der Aufwand muss für den Kunden dabei so gering wie möglich gehalten werden“. -bringt sie die aktuelle Herausforderung auf den Punkt.

Wir müssen den Kunden weiterhin deutlich machen, dass es sich hier um wertvolle natürliche Ressourcen handelt, im Gegensatz zu vielen textilen Flächen aus Fast Fashion Kollektionen, die typischerweise dem linearen Modeprozess folgen und aufgrund ihrer Materialzusammensetzung oder geringen Qualität, chemischer Ausrüstungen und Färbungen etc. nur schwer im Kreislauf zu halten oder zu recyceln sind, sobald sie für den Nutzer nicht mehr von Wert sind. Diese Verschwendung ist in der heutigen Zeit der knappen natürlichen Ressourcen nicht mehr vertretbar. – kommt Nona zum Schluss. Wir werden von Vretena sicherlich noch



Vretena

viel hören, da die zwei Schwesternvoller Pläne sind, was den weiteren Ausbau ihrer nachhaltigen Modemarke angeht. „Wir treffen persönlich unsere Kunden, wir nehmen uns Zeit für sie und erklären die Wichtigkeit einer zirkulären und nachhaltigen Mode. Wir fragen sie nach ihren Erfahrungen und Gefühl beim Tragen unserer Modelle. Es ist uns wichtig, dass wir nicht nur als eine der vielen nachhaltigen Modemarken gesehen werden, sondern als eine, die sich nicht nur um die Umwelt und das Wohlbefinden ihrer Kunden beim Ankleiden kümmert, sondern ihnen zusätzlichen Service anbietet. Dabei denken wir hier an Reparaturservice für ihre Kleidung oder an einem Kleidungs-Mietprogramm, wo das gekaufte aber nicht mehr getragene Kleid durch unser Mietprogramm anderen zur Verfügung gestellt wird.“



Fashion atelier Ines Günnel

DIE ROLLE DER NACHHALTIGKEIT BEI DEN KUNDEN

Frau Günnel empfängt uns in ihrer Werkstatt in Radeberg. Sie führt eine eigene Maßschneiderei seit über 30 Jahren und seitdem haben 37 Lehrlinge hier das Handwerk lernen dürfen. Seit 2002 ist sie Obermeisterin der Bekleidungsinnung, seit 2004 Dozentin und seit 2012 Mitglied der Vollversammlung der Handwerkskammer zu Dresden.

Vom Hintergrund unserer Projektziele wollten wir mit Frau Günnel darüber sprechen, welche Rolle das Thema Nachhaltigkeit bei den Kunden spielt.

„Ich als Maßschneiderin bin offen für das Thema, ich berate meine Kunden zum Thema, aber letztendlich entscheidet der

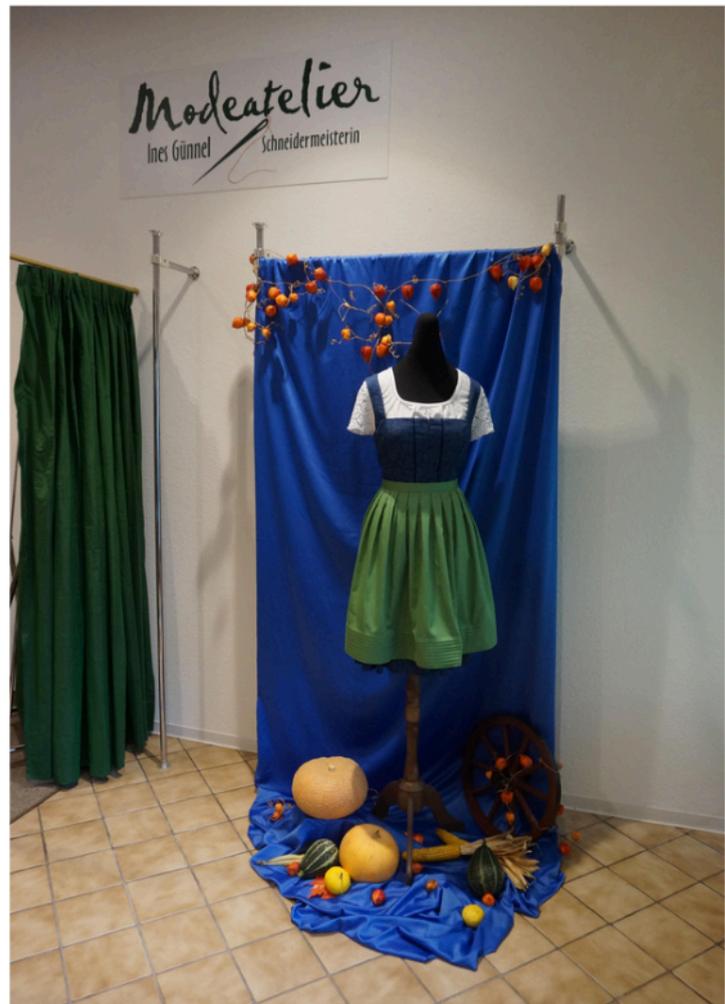
Kunde, welchen Anspruch er/sie an den Stoff hat. Dabei spielen erfahrungsgemäß weniger die Nachhaltigkeitsaspekte eine Rolle als die Farben, der Zweck, der Tragekomfort, die Verträglichkeit oder die gewünschten Eigenschaften.“ -erklärt die Obermeisterin.

Wenn man sich in Frau Günnels Werkstatt umschaute, findet man verschiedene Stoffkataloge, für jede Begierlichkeit ist etwas dabei. „Es ist nicht einfach auf kurzem Wege herauszufinden, wo genau die Stoffe herkommen oder wo und wie sie gefärbt werden.“ - überlegt sich die langjährige Ausbilderin. „Die ganze Lieferkette ist sehr komplex, ich muss mich einfach auf die Angaben verlassen. Die Kapazitäten habe ich leider nicht, um das alles zu prüfen.“

Früher gab es noch viele Kunden, die sich jedes Jahr etwas Neues beim Schneider anfertigen lassen haben. Dabei ging es bei vielen Kunden auch darum, die maßgeschneiderten Bekleidungsstücke miteinander kombinieren zu können und somit auch immer wieder einen neuen Look zu haben. „Ja, es gab Zeiten, wo die Kunden noch Wert darauf gelegt haben, auch im Alltag anders auszusehen. Aber diese Schicht der Kunden ist leider fast weggebrochen.“ – ergänzt Frau Günnel etwas nostalgisch.

„Kunden kommen heute zu mir, wenn sie sich zu einem besonderen Anlass etwas leisten möchten. Für den Alltag kaufen sich viele Leute billige Kleidung und es ist dann nachvollziehbar, dass keiner beispielsweise einen Reisverschluss beim Schneider für 22 EUR einnähen lässt, wenn die Hose selbst nur 18 EUR gekostet hat.“ – bringt Frau Günnel das Problem auf den Punkt.

Auf unsere Frage, wie man das große Problem der geringen Wertschätzung für die Bekleidung, den Überkonsum und das Fast-Fashion-Problem angehen könnte, antwortet Frau Günnel: „Es müssten diverse Maßnahmen geben, um das Bewusstsein in der Bevölkerung für qualitative und nachhaltige Bekleidung zu fördern. Solange die Menschen Kleidung eher wegwerfen, statt sie aus Mangel an Nähfertigkeiten oder aus Kostengründen zu reparieren oder reparieren zu lassen, wird das Problem mit dem Überkonsum und mit der Ressourcenverschwendung nicht gelöst. Die jüngere Generation ist



Bildrechte: Ines Günnel Modeatelier Ines Günnel

noch eher bereit, Geld für die Reparatur der Bekleidung auszugeben, als meine Generation. Für sie ist ein Reisverschlusswechsel für ca. 22 EUR zu teuer. Wenn man aber den Aufwand dahinter kennt und das Material mit einberechnet, deckt diese Summe nicht annähernd den Mindeststundenlohn.“ – erklärt Frau Günnel.

Kunden, die sich in der hochpreisigen Konfektion einkleiden, sind auf gute Passform bedacht und lassen sich nach wie vor von uns beraten und ihre Kleidung figurbezogen anpassen.

“Solange die Menschen Kleidung eher wegwerfen, statt sie aus Mangel an Nähfertigkeiten oder aus Kostengründen zu reparieren oder reparieren zu lassen, wird das Problem mit dem Überkonsum und mit der Ressourcenverschwendung nicht gelöst.”

Inzwischen ist das Bewusstsein für den Arbeitsaufwand und das Können in unserem Handwerk gestiegen. Dies zeigt sich zum Beispiel an den Brautkunden. Die Kleider sind aufwändig in ihrer Anpassung und die Verarbeitung herausfordernd. Eine persönliche Beratung ist hier umso wichtiger. Dies kann nur ein ausgebildeter Damenmaßschneider leisten.

Unabhängig davon wäre es wünschenswert, wenn man heute in der Schule wieder Nadelunterricht hätte, wo einfache Näharbeiten gelehrt würden. Einige Leute würden dadurch weniger wegschmeißen und vieles vielleicht auch selber reparieren. So würde sich auch die Wertschätzung für den Aufwand, Kleidung selbst zu reparieren oder sogar zu schneiden in der Gesellschaft wachsen.“
– zieht Frau Günnel ein Zwischenfazit.

„Was ich auch nicht ganz nachvollziehen kann, - sagt Frau Günnel, warum die Schüler heute das Nähen nur an der Oberschule im Rahmen des Hauswirtschafts-Unterrichts lernen. Diese Fertigkeiten sind doch ein Grundstock für das Leben und müsste an jeder Schulform unterrichtet werden.“



Bildrechte: Ines Günnel Modeatelier Ines Günnel

Unser Fazit lautet, dass Nachhaltigkeit in der Schneiderpraxis viel weiter geht, als mit nachhaltigen textilen Flächen zu arbeiten. Das machte uns das Gespräch mit Frau Günnel sehr klar. Das Bewusstsein der Menschen für langlebige Bekleidung zu fördern und die Wertschätzung des Aufwandes hinter jedem Handgriff zu erhöhen, könnte ggf. durch die Wiedereinführung des „Nadelunterrichts“ als Schulfach an allen Schulen ein erster Schritt sein.

REUSE. REDUCE. RECYCLE

DIE MODEKOLLEKTION AUS ADANA

Unsere Partnerschule aus Adana legte den Schwerpunkt ihrer Kollektion auf die Prinzipien des 3R-s: Reduce, Reuse, Recycle. So entstanden unter anderem Kleidungsstücke aus ausrangierter Bekleidung, die mit ausgefallenen Aluminiumschrauben und -platten verziert worden sind. Aber die örtliche Baumwollproduktion spielte auch eine entscheidende Rolle bei der Wahl der Stoffe. Im Anschluss, um so wenig wie möglich Textilabfall zu produzieren, kreierten die Schüler und Lehrer aus den Stoffresten kreative Stofftulpen.

Ein Bericht von Memet Kaymaz aus Adana

Ein Teil unserer Stoffe stammen aus landwirtschaftlichen Erzeugnissen, die in unserer Region angebaut werden. Baumwolle und Leinen waren die textilen Flächen, die wir hauptsächlich für unsere Kollektion verwendeten. Um die Stoffe zu beschaffen, haben wir uns verschiedene Strategien überlegt, um hier auch im Sinne der Nachhaltigkeit zu handeln. Wir kooperieren mit einigen lokalen Werkstätten, die uns Stoffreste zur Verfügung gestellt haben. Wir haben aber auch die Nähe zu den ortsansässigen Textilfabriken genutzt und Stoffe aus der Überproduktion für unsere Kollektion gekauft. So gelang es uns, auf keine neu produzierten textilen Flächen zurückgreifen zu müssen, sondern die bereits produzierten Textilien zu verwenden.

Bei der Verarbeitung der Stoffe war es spannend zu erfahren ob und wenn ja, welche Unterschiede es zu den konventionellen Stoffen gibt. Zunächst haben wir festgestellt, dass sich die textilen Flächen aus nachhaltigen Stoffen und durch die biologische Färbung in der Regel angenehmer verarbeiten lassen, weil die Stoffe keine chemischen Farbstoffe und ähnliche schädliche Dinge wie Bleichmittel, enthalten. Frühere Erfahrungen haben uns nämlich gezeigt, dass in den Werkstätten, in denen mit chemisch gefärbten Stoffen gearbeitet wurde, ein starker Geruch durch die chemischen Farbstoffe oder Bleichmittel zu spüren war.



Modekollektion aus Adana

Das Thema Abfallmanagement haben wir uns während der Erstellung der Kollektion mit den Schülern auch ins Visier genommen. Zentrale Themen für unsere Arbeit waren Abfallreduzierung und Wiederverwertung. So gelang es uns, unsere textilen Abfälle durch ein durchdachtes Design zu reduzieren. Aber so gut wir auch die Effizienz beim Zuschnitt im Blick hatten, entstanden doch Textilabfälle. Daraufhin haben unsere Schüler sich dann etwas Kreatives ausgedacht, nämlich, als Ergänzung zu den Modellen, Stoffstulpen zu kreieren.

Bevor wir aber mit der konkreten Planung und Umsetzung der Kollektion mit den Lehrern und Schülern angefangen haben, haben unsere Lehrer den Schülern die Produktionsprozesse, -bedingungen und Risiken der Produktion und Verarbeitung nähergebracht. Danach fingen wir mit den Experimenten an. Wir machten erst einige Materialprüfungen, um die Eigenschaften der textilen Flächen z.B. auf ihre Haptik oder Flexibilität, zu testen. Danach haben die Schüler und Lehrer gemeinsam überlegt, für welches Design sich die Stoffe am besten eignen würden.

Die Schüler erstellten im Anschluss ihre Designs und durch Abstimmung wurden durch sie die drei beliebtesten ausgewählt. Um sicher zu gehen, dass das Design und die Verarbeitung während des gesamten Prozesses harmonieren, haben unsere Lehrer einen großen Wert auf die Zwischenevaluation des Standes gelegt. Die Modelle wurden überwiegend von Hand angefertigt, was auch ihre



Modekollektion aus Adana



Modekollektion aus Adana

Wertigkeit zusätzlich erhöhte. Um auch den ästhetischen Anspruch zu genügen, legten die Schüler auf die Auswahl der Fäden und deren Farben, entsprechend den textilen Flächen eine große Bedeutung.

Das gesamte Projekt hat uns allen sehr viel Spaß gemacht. Die Schüler haben sich zum Ziel gesetzt, nicht nur nachhaltige Stoffe bei der Kollektion zu verwenden, sondern auch ein klassisches Design zu entwerfen, das von verschiedenen Kundentypen getragen werden kann.

Dadurch erhöht man auch die Chance, die Kleider lange zu tragen.



Modekollektion aus Adana



ZWISCHEN TRADITION UND MODERNE DIE MODEKOLLEKTION AUS BURSA

Die Kombination zwischen Tradition und Moderne in der Kollektion war für unsere Projektpartnerschaft auch eine gewisse Art von Nachhaltigkeit, um Harmonie zwischen Vergangenheit und Zukunft zu schaffen. Diese Harmonie haben unsere türkischen Partner aus Bursa mit Ihrer Kollektion beispielhaft gezeigt. Typische Farben, Muster und Handwerkstechniken aus Anatolien wurden mit natürlichen Stoffen wie Leinen, Baumwolle und Seide kombiniert. Es ergab ein einzigartiges Design, das wir Ihnen gern vorstellen möchten.

Ein Bericht von Gülcan Türkoğlu und Ayşe Akdeniz aus Bursa

Die zentrale Idee unserer Kollektion war es, bereits heute einen Einfluss auf die zukünftige Mode zu haben, indem wir das Bewusstsein unserer Schüler für umweltfreundliche Bekleidung schärfen und dabei unsere Tradition und Kultur pflegen. Deswegen haben wir natürliche Stoffe wie Leinen, Baumwolle und Seide für die Kollektion gewählt. Durch die Anwendung von traditionellen Techniken, wie beispielsweise die Ebru-Malerei oder die Nadelspitzen-Technik sowie durch ein zeitloses Design gelang es uns mit den Schülern und Lehrern unsere Tradition in das 21. Jahrhundert zu transferieren.

Es war ein sehr schönes Kooperationsprojekt zwischen unseren Schülern und Lehrern. Angefangen beim Entwurf der Modelle für die Kollektion, über die Auswahl der Stoffe und Erstellen der Schnittmuster hin zu Anfertigung der Kleidungsstücke waren alle an dem Projekt beteiligt. Insbesondere hat uns erfreut, dass beispielsweise für die Ebru-Malerei unseres Blazers die Schüler aus dem Modebereich mit den Schülern aus dem Bereich für Textiltechnologie zusammengearbeitet haben, die die Ebru-Technik beherrschen. So wurde der von uns ausgewählte Stoff auf eine Leinwand



Modekollektion aus Bursa

"Dank der nachhaltigen Stoffe kann unsere Welt leichter atmen. Dank der recycelten Stoffe kann die Umweltverschmutzung verhindert werden."



Modekollektion aus Bursa

gezogen, mit einem traditionellen anatolischen Muster bemalt und im Anschluss für den Schnitt zubereitet.

Die Arbeit an der Kollektion hat uns allen sehr gut gefallen. Daher haben wir uns überlegt, dass wir ab dem nächsten Schuljahr eine Projektarbeit für die Abschlussarbeit für die Abschlussklassen einführen, wo die Schüler, angefangen von der Ideenerstellung für eine Kollektion mit traditionellen Techniken und modernen Einflüssen über Recherchen nach nachhaltigkeitsrelevanten Themen hin zur Erstellung der Kollektion ihre Kreativität, handwerkliche Fertigkeiten und ihr Wissen über Nachhaltigkeit exemplarisch in einer Mini-Modenschau zeigen können.

DESIGN, HANDWERKSKUNST UND NACHHALTIGKEIT GEHEN HAND IN HAND

DIE MODEKOLLEKTION AUS LEIPZIG

Vom Hintergrund der internationalen Bildungszusammenarbeit von CorEdu, fokussierte sich das Team in ihrer Kollektion neben nachhaltigkeitsbezogenen Kriterien auch auf interkulturelle Aspekte. Bezugnehmend auf das Qipao (chinesisch „langes Kleid“) hat das CorEdu-Team das traditionelle und moderne Qipao mit seinen typischen Merkmalen in einen europäischen, tragbaren Stil im Alltag übersetzt.

Ein Bericht von Kerstin Specht aus Leipzig

Unsere Inspiration für die Kollektion holten wir uns von unserer letzten Studienreise in Shanghai. Wir haben bewusst ein traditionelles Design gewählt, um das Thema unserer Partner aus Bursa, nämlich Tradition und Moderne auch in unserer Kollektion aufzunehmen und auf deren Umsetzungsmöglichkeiten in einem europäischen Kontext zu prüfen. Wir haben uns weiterhin zum Ziel gesetzt, die Modelle mit ausgewählten Schmucktechniken zu schmücken, um unsere Wertschätzung gegenüber traditionellen Handwerkstechniken wie Perlenstickerei oder Goldstickerei auch auf diesem Wege zu zeigen.

In unseren Modellen finden sich die charakteristischen Details des Qipaos wie der schmale, hochgeschlossene, steife Stehkragen, die diagonale Linienführung im Vorderteil, leicht überschnittene kurze Ärmel, die seitlichen Schlitze und traditionellen chinesischen Posamentenverschlüsse mit Knotenknöpfen wieder.



Modekollektion aus Leipzig



Modekollektion aus Leipzig

Aber unser Hauptfokus lag nicht nur auf schöner weiblicher Kleidung, sondern auch auf die Verwendung alternativer Materialien zu den konventionell hergestellten Stoffen, die bis heute immer noch hauptsächlich zum Einsatz kommen.

Bei der Entstehung unserer Modelle geben die besondere Schnittführung für gezielt ausgewählte Materialien dem Kleidungsstück den letzten Schliff.

Wir haben auf Klebeeinlagen und anderes formgebendes Innenleben verzichtet und legen in den Kragen für seinen Halt 100% festes Leinen, um dadurch auch entlang der gesamten Kollektion ganzheitlich umweltfreundlich zu handeln.

Traditionell wird das Qipao-Kleid aus Seide hergestellt, was auch bei der Auswahl der Stoffe für die Kollektion eine Rolle spielte. Da man die Herkunft und die Nachhaltigkeitsaspekte der Seidenstoffe aus China nicht transparent nachvollziehen kann, haben wir uns bei der Wahl der Seide einen zertifizierten Stoff von seidentraum.biz gewählt, bei welchen die gewaltfreie und tierleidfreie Seidenzucht und -gewinnung die Hauptrolle spielte (Peace-Silk). Uns war es bei der Kollektion auch wichtig, nicht nur mit nachhaltigen Stoffen zu arbeiten, aber auch die Machbarkeit bei der Verwendung von diversen textilen Flächen für traditionelle und nicht-europäische Designs zu prüfen. So haben wir für die Modelle weiter nachhaltige textile Flächen wie Hanf, Lyocell, Bio-Baumwolle und Leinen ausgewählt, die für das traditionelle chinesische Kleid eher untypisch sind. Die Ergebnisse spiegeln ein klassisches und zeitloses Design wider.

Das abgewandelte Design bringt die Eigenschaften und die Texturoberflächen der textilen Flächen auch sehr gut zur Geltung.

Bei der Entwicklung und Umsetzung der Kollektion war es uns wichtig, ein interdisziplinäres Team zusammenzustellen, um hier bestmöglich einen Impact für das Projekt zu erzielen. Ausbilder, Auszubildende und Trainer für Bildung für Nachhaltige Entwicklung arbeiteten somit jeden interkulturellen, nachhaltigen und praktischen Aspekt der Kollektion zusammen aus.

Nach allen relevanten Textiltests die Verarbeitung betreffend vom Zuschnitt bis zur Fertigung, wurden alle benötigten Parameter für den gesamten Fertigungsprozess für jedes Kleidungsstück festgelegt. Dabei entsprach die Herangehensweise, der Ablauf und die Fülle der Tests dem für den Einsatz konventionell hergestellter textiler Flächen.



Modenkollektion aus Leipzig



Modenkollektion aus Leipzig

Bei der Wahl der Parameter handelte es sich u.a. um „die Auswahl zertifizierter und nachhaltiger Stoffe, um die Reduktion von Verschnitt durch effiziente Materialberechnung und manuelle Schnittkonstruktion, um die bequeme Tragfähigkeit der Modelle und um die Kombinierbarkeit der einzelnen Stücke für einen vielfältigen Look.



Kofinanziert von der
Europäischen Union

Projekttitle: Textile Revolution - nachhaltige
Textilausbildung für zukünftige Modedesigner und
Maßschneider

Projektnummer:
2022-2-DE02-KA210-VET-000096155

Projektkoordinator: CorEdu, Deutschland

Projektpartner:
Cedecs TCBL – Frankreich/Italien
Necatibey Mesleki Ve Teknik Anadolu Lisesi, Türkei
Türkan İrfan Akün Cok Programli Anadolu Lisesi,
Türkei

Creative Commons:



Disclaimer:
Von der Europäischen Union finanziert. Die
geäußerten Ansichten und Meinungen entsprechen
jedoch ausschließlich denen des Autors bzw. der
Autoren und spiegeln nicht zwingend die der
Europäischen Union oder der Europäischen
Exekutivagentur für Bildung und Kultur (EACEA)
wider. Weder die Europäische Union noch die EACEA
können dafür verantwortlich gemacht werden.

"Das Journal "bespoCE" wurde im Rahmen des
europäischen Erasmus+ Projekts ins Leben gerufen.
Unser Ziel ist es, unabhängig und unparteiisch über
unsere Aktivitäten und Erfahrungen zu berichten.
bespoCE wird auch nach dem Ende des Projekts
vierteljährlich bei CorEdu erscheinen.

Wir haben keine politischen oder sonstigen
Interessen."

Mitwirkende:

Modell auf der Titelseite: Alicia Varela Carballo

Kerstin Specht, CorEdu
Luca Leonardi, TCBL
Frederique Thureau, TCBL
Gülcan Türkoğlu, Bursa Necatibey
Ayse Akdeniz, Bursa Necatibey
Memet Kaymaz, TIACPAL
Ibrahim Catal, TIACPAL
Chefredakteurin: Eszter Csepe-Bannert, CorEdu

**Unser besonderer Dank gilt allen unseren
Unterstützer in Deutschland, der Türkei,
Frankreich und Italien sowie der Europäischen
Union für die Finanzierung dieses
Bildungsprojekts.**

Die nächste Ausgabe des Journals
erscheint im Dezember 2024

bespoCE

Verpflichtung zur Excellence in der
Berufsbildung im Schneiderhandwerk